



**Selbstreparatur des Zahnschmelzes:**  
Säureattacken von Cola und Orangensaft **9**

**Untersuchungen einer Füllungs-materialklasse:**  
Große Bandbreite physikalisch-chemischer Eigenschaften **9**

**aktuell**

**Scherer/Duddeck zum Personalmanagement:**  
Mitarbeiterin gesucht – aber richtig **6**

**Zahnfehlstellungen bei Kindern oft unbemerkt:**  
Der „Familienzahnarzt“ kann in den meisten Fällen helfen **16**

**Hilfswerk Deutscher Zahnärzte:**  
Eine Projektreise nach Indien **21**

**Leserforum** **20**

**Seminare und Fortbildung** **25–29**

te XXL / Retard

25.A  
46291x  
ZB MED

vmds-dental.de  
rvice GmbH  
Jrenzhausen  
24 - 94 99 - 0  
24 - 94 99 29

Der FV Bayern werde, so heißt es in einer Stellungnahme des Landesvorsitzenden, ZA Thomas Thyroff, Würzburg, „den Weg des KZV-Vorstands äußerst kritisch begleiten“.

Wie negativ der FV Bayern die „Unterwerfung“ des KZV-Vorstands unter das „Diktat des CSU-Staatsministeriums“ bewertet, ist daraus abzulesen, dass aus der gemeinsamen Erklärung KZV Bayerns/CSU-Sozialministerium die den Vorstand belastenden Punkte zitiert werden. So heißt es im *Frei Fax des FV-Bundesvorstands*: „In dem zweiseitigen Papier, das neben einem gesundheitspolitischen Prolog insgesamt sieben Vereinbarungen umfasst, erklärt die KZV Bayerns unter anderem, „dass sie jetzt und in Zukunft rechtskonform handeln wird“, „die Vertragszahnärzte in Bayern dazu anhalten wird, ihren vertragszahnärztlichen Verpflichtungen nach dem jeweils geltenden Recht

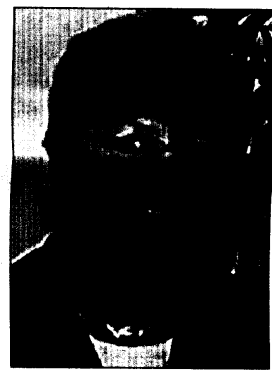
nachzukommen“, „Verstöße“ dagegen „mit den ihr möglichen Maßnahmen ahnden“ und „auf die einvernehmlich bestellten Gutachter einwirken“ wird, „das vertragliche Gutachterverfahren umgehend wieder aufzunehmen“.

Der FV Bayern droht der KZV-Führung unter Löffler, dass die „nächste außerordentliche Vertreterversammlung „Zur ersten Nagelprobe“ dafür werde, ob es dem Vorstand gelinge, in der verbleibenden Zeit dieser Legislaturperiode und unter den wachsenden Augen der Staatsaufsicht das zu verwirklichen, was er bisher versäumt hat, nämlich „die Weichenstellung hin zu einem zeitgemäßen zahnmedizinischen Versorgungssystem für gesetzlich krankenversicherte Patienten zu vollziehen“. Im Moment stehe jedenfalls fest, dass das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) für Patienten und Zahnärzte die

(Fortsetzung auf Seite 4)

So wurde laut Staatssekretärin Marion Caspers-Merk (SPD) „von Zahnärzten Praxisgebühren kassiert, obwohl Vorsorgeuntersuchungen kosten- und gebührenfrei sind“. Auch seien von Zahnärzten, besonders Kieferorthopäden, „Versicherte zur Behandlung auf Privatrechnung gedrängt worden“. Schließlich hätten die Lobbyisten die Reform „diffamiert und konterkariert“. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) weist die Vorwürfe als völlig haltlos zurück und forderte das BMGS auf, wieder zur Fachlichkeit und zu Gesprächen zur Umsetzung der Reform zurückzukehren.

Im Mittelpunkt der Kritik zur „Obstruktion der Ärzte und Zahnärzte gegen eine Umsetzung des GMG“ stehen die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZV-en) Bayerns und Niedersachsens sowie Aktionen der Kieferorthopäden, vornehmlich in Bayern und



Staatssekretärin Marion Caspers-Merk: Das GMG wurde falsch umgesetzt.

Baden-Württemberg, es werden aber auch bundesweite Beispiele genannt.

Im Schwarzbuch wird besonders das Verhalten der Kieferorthopäden zur Durchsetzung der Kostenerstattung zum Jahresbeginn angeprangert. Die Kostenerstattung sei für alle Versi-

Zahl der eigenen Zähne korreliert mit gesunder Ernährung:

# Fehlende Zähne und Nahrungsaufnahme

Die Anzahl eigener Zähne korreliert positiv mit der Aufnahme ernährungsphysiologisch wünschenswerter Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Vollkornprodukte und negativ mit der weniger wünschenswerter Lebensmittel beziehungsweise Lebensmittelinhaltsstoffe. Dieser Zusammenhang wurde in den 60er-Jahren erstmals beschrieben. Die Health Professionals Follow-up-Study von 1986 bis 1994 ermöglicht, so der Informationskreis Mundgesundheit und Ernährung (IME), zum ersten Mal, die Korrelation zwischen Ernährungsverhalten und Zahnstatus an einem größeren Kollektiv longitudinal zu verfol-

gen (Hung, H.-C., Willett, W., Ascherio, A., Rosner, B. A. et al.: Tooth loss and dietary intake, *Journal of the American Dental Association*, 134:1185–1192 [2003]).

Die Studie beginnt 1986 mit 51.529 männlichen Angehörigen



von Gesundheitsberufen, davon knapp 60 Prozent Zahnärzte zwischen 40 und 75 Jahren, und endet 1994. In die Auswertung wurden 31.813 Teilnehmer, für die vollständige Angaben zu Ernährung und Zahnstatus vorliegen und die 1986 noch mindestens elf eigene Zähne hatten, mit einbezogen.

Die Studienteilnehmer beantworteten alle zwei Jahre einen Fragenkatalog zu Ernährung, Lebensstil und Gesundheit sowie Krankheiten, darin enthalten ist die Zahl der in den vergangenen zwei Jahren verlorenen Zähne. Alle vier Jahre wurden zusätzlich

(Fortsetzung auf Seite 4)

Digital ist